

Pränumeration.		
Die Wien.	Zur Zeit der Zeit.	
Ganzjährig 10 fl. —	11 fl. —	12.
Halbjährig 5 fl. —	7 fl. —	20.
Vierteljährig 2 fl. 50	3 fl. —	30.
Monatlich 1 fl. —	1 fl. —	30.
Einzelnummern 1 fl. 50	2 fl. 50	30.
Einzelnummern 1 fl. —	1 fl. —	30.

Gür beiderseits Zuführung der Abonnenten monatlich 20 fl. Das Journal erscheint täglich.

Redaktions-Bureau:
Neuburggasse Nr. 1157.

Die Donau.



Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur:
Ernst von Schwarzer.

Insertionen.
Die monatliche Preiskategorie beträgt:
Bei 1 maliger Einschaltung 4 fl.
2 „ „ 3 fl.
3 „ „ 2 fl.
4 „ „ 1 fl.
5 „ „ 10 kr.
Für Ankündigungen, Anzeigen, Briefe, Briefchen, öffentliche Verordnungen immer um 1 fl. weniger.

Expeditoren und Anzeigengänger: Baron:
Neuburggasse Nr. 1141.

Mit 1. Mai laufenden Jahres beginnt ein neues Abonnement auf das politische Journal

„Die Donau“.

und zwar in Wien vom 1. Mai bis incl. 31. Mai mit 1 fl. — kr.; f. d. Provinzen mit 1 fl. 20 kr.
1. „ „ 30. Juni „ 1 fl. 55 kr.; „ „ 2 fl. 35 kr.
2. „ „ 31. Juli „ 2 fl. 50 kr.; „ „ 3 fl. 50 kr.
1. „ „ 31. August „ 3 fl. 40 kr.; „ „ fünf Gulden.
u. f. w. wie am Kopf des Blattes.

Für die Donaufürstenthümer durch die k. k. Post vierteljährig 3 fl. 53 kr., halbjährig 7 fl. 46 kr., ganzjährig 15 fl. 32 kr.

Unsere Herren Abonnenten, deren Pränumeration bis 31. April reicht, ersuchen wir, bei Erneuerung derselben sowie bei Reclamationen eine (rectifizierte) Adresschleife beizulegen; neu eintretende wollen eine genaue und deutliche Angabe des Wohnortes, Charakters und der nächsten Poststation geben.

Uebersicht.

Telegraphische Depeschen.

Die Lösung. Wien: Grundentlastung in Siebenbürgen. Verschickung. — Wöhrmen: Kobas als Berichterstatter zur Aufklärung. — Venedig: Statistisches. — Siebenbürgen: Juma: Grundentlastung für Gemeindefürsorge.
Deutschland. Berlin: Neues Vergehe. Die neue Währungsreform.
Italien. Turin: Normierung der Krieges-Geschäftsbüro.
Frankreich. Paris: Der Moniteur-Russel und seine Deutung in Bezug auf die Wiener Konferenzen und die Krieges-Verhältnisse in der Krieg. Der Politische Brief nach England. Vor Grundentlastung.
Russland. Aus dem Reichthum des Reichthums. Die Prämien für die Krieges-Verhältnisse.
Kriegeschau. Die Krieges-Verhältnisse.
Wiener Nachrichten. — Industrie, Handel und Verkehr. — Neuenes. — Penultion. Die Wöhrmen. — Wöhrmen. — Wöhrmenbericht.

Telegraphische Depeschen.

Paris. 17. April. Der Moniteur meldet über Constantinopel vom 12. von Sebastopol vom 10. d. M., daß am 9. das Feuer sämtlicher Batterien der Allirten eröffnet wurde. Am ersten Tage seien die Allirten im Vortheile gewesen. (Desf. Corr.)

Livorno. 14. April. Der Stand der Felder ist, durch Feuchtigkeit heimgesuchte Gegenden ausgenommen, viel versprechend. Im Gebiete von Pisa haben sich Spuren des Kryptogams an Rosenstöcken und Kohlspinnen gezeigt. Riechblätter bleiben bisher verschont. (Desf. Corr.)

Alex. 5. April. Mehrere griechische Ueberläufer auf türkisches Gebiet veranlassen Achmet Pascha ihnen mit einem Infanterie-Bataillon und zwei Feldgeschützen entgegenzuziehen. (Desf. Corr.)

Die Lösung.

Wer glaubt heute noch an den Frieden um jeden Preis? Wo sind die Weisen und Gerechten, die mit ihren „Wenn“ und „Aber“, mit ihren „Ebenso“, und „Deshalb“ sich und der Welt glauben machen wollen, daß eine friedliche Lösung bei dem jetzigen Stande der Dinge für alle Theile winnbringend sei? — Aber die Hanfess der Böse? — Nun die flammenden sich an den letzten Strohhalm, der ihren eifrig gepflegten Friedenshoffnungen zur Stütze dienen könnte.

Das langgedehnte Capitel der „Lösungen“ ist zu Ende. Man frägt nicht mehr danach, was heute dieses oder jenes Pariser Journal über die Lösung des dritten Punktes zu phantastisch habe. Man zerbricht sich nicht mehr den Kopf über das Resultat von Unmöglichkeit, man denkt nicht mehr an halbe Transactionen; man hat den Frieden ausgespielt, man wendet sich dem Ernst des Krieges zu.

ist diese merkwürdige Wendung, von der nur die Böse nichts weiß, über Nacht gekommen? Hat irgend eine entscheidende Beschäftigung vom Kriegeschauplanke der allgemeinen Stimmung eine so plötzlich veränderte Richtung gegeben? Hatte etwa die Konferenz im letzten Augenblicke, da kein Ausweg aus dem Labryinth der Lösungen zu finden war, die Entscheidung dem

blinden Würfelspiel überlassen? Oder haben die Gedanken, Reden und Instructionen der russischen Bevollmächtigten mit einem Male in unerwarteter Weise gänzlich umgeschlagen?

Nichts von Alledem! Die wirkliche Lage der Dinge ist heute so, wie sie gestern war. Sebastopol steht noch auf dem alten Fieße. Kaiser Napoleon ist zu Besuch in London, die Konferenz sitzt noch beisammen und die Herren v. Gortschakoff und Tisot erscheinen liebenswürdiger und heiterer als je. Alles ist unverändert, aber auch Alles ungelöst. Die Wirklichkeit der orientalischen Frage bleibt unverändert in ihrer ganzen inhaltreichen Bedeutung. Was die Lösung ist, darüber, die große Lösung, das Ausland für Worte etwas Anderes als Worte geben werde, daß es einen Frieden unter solchen Bedingungen annehmen würde, die nach Graf Mettelredes Ausdruck „nur ein geistreiches, wirklich besiegtes Ausland“ annehmen könnte.

Wären sich nun die allirten Mächte dieser Worte criminen. Sie denken auf das Ziel hin, das erreicht werden muß, wenn man nicht neuen Täuschungen ausfallen will, wenn man den wirklichen Frieden nicht mehr am grünen Tische, sondern an der Hand des Kriegesgesetzes erlangen will.

Man frage heute nicht, wie man dies seit Monaten vergeblich gethan, nach möglicher Lösung der orientalischen Wirren. Es gibt jetzt noch keine Lösung, am wenigsten durch einen russisch-türkischen Separat-Vertrag, es gibt nur eine Lösung! Wie diese heißt, werden wir nächstens erfahren.

Österreich.

Wien. [Grundentlastung in Siebenbürgen.] Die Desf. Corr. schreibt: Mit dem Allerh. Patente vom 21. Juni 1854, haben Se. k. k. Apostolische Majestät die Bestimmungen über die Entlastung des Grund und Bodens im Großfürstenthume Siebenbürgen und über die Ermittlung der den Berechtigten für die dieselbst aufgelaufenen Urboralbeitungen flüssig zu machende Geschäftsbüro allerdinglich zu erlassen, und im §. 55 dieses Allerhöchsten Patentes anzuführen gerührt, daß die Durchführung der Grundentlastung im Großfürstenthume Siebenbürgen einer eigenen Landescommission in Germanstadt übertragen werde. Derselben Allerhöchsten Willen zufolge, hat bereits der mit dem Vollzuge dieses kaiserlichen Patentes, im Einklange mit dem Herrn Minister der Justiz und der Finanzen beauftragte Herr Minister des Innern, den Präsidenten und die Mitglieder der k. k. Grundentlastungs-Landescommission ernannt, dieselben für diese Functionen besonders in Eid und Eidek nehmen lassen, und ihnen diese Landescommission für constituirte erklärt. Die Aufgabe der constituirten Landescommission besteht infolge der ihr ertheilten Weisungen des k. k. Ministeriums des Innern, vor Allem in der Ermittlung und Einbringung der Entschädigung bezüglich jener Urboralleistungen, für welche dieselbe infolge und nach Maßgabe der §§. 9, 10, 11, 12, 13, 29, 36 und 37 des kaiserlichen Patentes vom 21. Juni 1854 aus Landesmitteln geleistet wird. Die bezüglichlichen Anmeldungen sind für jede Ortlichkeit (solow) abgetheilt, zu überreichen. Der Gegenstand derselben sind die auf Urboralgrundstücken haftenden, mit Berücksichtigung bestehender Abolitionen, und Reliquenverträge aus Landesmitteln zu entrichtenden Urboralleistungen.

Alle Anmeldungen, als von Privat-Grundbesitzern, für geistlich, Cameral-, Stiftungs-, Corporations- und Fondsgüter, sind in der Zeit vom Tage der Kundmachung des Edicts, d. h. vom 1. April l. J. bis spätestens

Ende December, entweder bei der k. k. Grundentlastungs-Kommission für die übergeben oder derselben mittelst der Post zu überreichen. Eine Erweiterung dieser Frist muß bei der k. k. Grundentlastungs-Kommission rechtzeitig angebracht und die Nothwendigkeit derselben statthaft dargelegt werden. Nach Verlauf der gegebenen oder der über den gesetzlichen Termin verhängten Frist überreichte Anmelbungen werden erst am Schluß der Verhandlung über alle rechtzeitig überreichte Anmelbungen und nur auf Kosten des verspäteten Anmelders in Verhandlung genommen. Die Zeitschneide bilden keinen Gegenstand dieser Anmelbungen, da über die Entschädigung dieser Bezüge vermuthlich besondere Bestimmungen werden erlassen werden.

Wien. Die schließlich erwarteten Petersburger Depeschen für den kaisertum russischen Gesandten Fürsten Gortschakoff, hat der kaisertum russische Botschafter überbracht. Derselbe bezog sich gestern Abends bereits vom Nordbahnhofe in das russische Gesandtschaftsgebäude Fürst Gortschakoff verhängte sich dem Abends 8 Uhr. Erreichten den Herrn Minister des Aeußeren Grafen Doul über das Eintreffen der Depeschen. Die Depeschen sind am 11. April von Petersburg abgegangen, und zwar auf eine von Fürst Gortschakoff nach der neunten Konferenz, die am 9. d. M. stattfand, an das kaisertum russische Cabinet abgegebene telegraphische Depesche. — Fürst Gortschakoff hat die Zustimmung gegeben, daß die Depeschen bis spätestens Dienstag den 17. d. M. in Wien eintreffen werden, wonit die Bevollmächtigten der Konferenz sich auch einverstanden erklärten. Telegraphische Depeschen haben sich gestern eingelangten Depeschen nicht gehabt. Alle darüber eintreffenden Nachrichten sind unbekannt.

Die Depeschen, welche Fürst v. Gortschakoff vorgehen aus Petersburg erhielt, bildeten gestern den Gegenstand der Verhandlungen in der neunten Konferenz, zu welcher sich die Herren Bevollmächtigten um 1 Uhr Mittags im großen Saale des Ministeriums des Aeußeren versammelten. Gegenwärtig waren die Herren Graf Suol und Baron Proskofsky-Olen, Drouin de Esmes und Baron Zoungener, Lord John Russell und Lord Palmerston, Ali Pascha, Fürst Gortschakoff und v. Tschir. Die Verhandlungen schlossen um 3 Uhr Nachmittags. Nach der Konferenz hielten die Vertreter der Alliansmächte noch eine längere Besprechung.

Der kaisertum russische Flügeladjutant, Fürst Galizin, welcher gestern nach Petersburg abreisen sollte, hat seinen Aufenthalt bis heute verlängert und wird derselben von Fürst Gortschakoff zur Überbringung nach Petersburg übernehmen.

Es sind Versicherungen getroffen, daß, wenn der Gefahloß ein wirklich entscheidendes Ereignis sich ergibt, die offizielle telegraphische Nachricht in drei Mal vierundzwanzig Stunden in Wien eintreffen.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna werden Mitte Mai Prag verlassen und auf die Dauer der Sommermonate den Aufenthalt auf einem der kaisertum russischen Sommer-Residenzplätze in Böhmen nehmen. Bis zum Herbst werden die Kaiserarbeiten am kaisertum russischen Schloß in Prag vollständig beendet sein.

Ihre Majestät die Kaiserin-Witwe Carolina Augusta, ist gestern früh mittags Nordbahn nach Prag abgereist und wird dieselbst einige Tage verweilen.

Der kaisertum russische Sectionschef, Herr Ritter Theobald Knezevich, der seit etwa 14 Tagen in einer besondern Mission hier verweilt, wird nächste Woche nach Belgrad zurückkehren.

Der von der kaisertum russischen Armee, dem Herrn Obersten Grafen O'Donnell verehrte Schild, ist dieser Tage zur Industrie-Ausstellung nach Paris abgegangen worden.

Das hohe Ministerium des Innern hat angedeutet, daß für die durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner der Verwaltungsgebiete von Großwaiden und Kaschau in Ungarn, Sammlungen milder Beiträge im ganzen Umfang des Reichs veranstaltet werden, die hier so eben begonnen haben.

Zur Zeit als die Verhandlungen der deutsch-österreichischen Allianz außer Acht abgebrochen wurden, werden die Wiener Zeitungen in einem längeren resumirten Artikel, daß dieselben bis April verlagert sind. Die mittlerweile in der Person des Vorstehers des k. k. Finanzministeriums eingetretene Veränderung hat aber, wie man vermutet, eine weitere Ausdehnung dieses Termins zur Folge gehabt.

Mehrere Beamte der General-Direktion der Communionen sind nach Mähren, Böhmen und Ungarn abgegangen, um die Uebernahme der Eisenbahnen an die k. k. privilegierte Staats-Eisenbahngesellschaft zu leiten. Die neue Administration dürfte im Monate Mai in Tätigkeit treten.

Militärische Verordnungen. Das hohe k. k. Arme-Obercommando hat laut Mittheilung der Mil. Jz. entschieden, daß durch den Uebertritt ausgesprochenen Grundsatze, auf welchem jene Dienstregeln, die mit eigenen Worten bewiesen werden können, die also mit der Hin- und Rückfahrt nicht über acht Meilen betragen, keinen Anspruch auf Vergütung, dagegen jene, welche auf weitere Strecken sich ausdehnen oder die auf den Eisenbahnen oder Dampfmaschinen zurückgelegt werden müssen, allerdings dem Vergütungs-Anspruch gewöhnen, insofern die Verzeihen nicht ohnehin schon Reise-Pflichten beziehen, oder sie zur Befreiung der Reisenden nicht besonders verpflichtet sind, eine Abänderung in den in dieser Beziehung bisher bestehenden Vorschriften nicht eingetretet ist, und daß die in dieser Richtung als notwendig erkannten Abänderungen dem Erscheinen des neuen Gebühren-Reglements vorbehalten bleiben.

Gerichtliche Entscheidungen. Die Freisprechung von einer Anklage wegen Verletzung gegen die Sicherheit des Eigenthums durch Nichtachtung der Zeugenschwörenden, hatte auf die Militärgerichtsbarkeit der Staatsanwaltschaft nachstehenden Einspruch des obersten Gerichtshofes zur Folge: Die Vorschrift des §. 475 des St. O. B. ist

nur dann anwendbar, wenn der Beschuldigte bereits zweimal von den politischen Behörden rechtskräftig zu einer Strafe verurtheilt worden war, es genügt also nicht, wenn gegen den Angeklagten bloß von der Gemeindegewalt die Konfiskation des fahrgewöhnlich erzeugten Ertrages verhängt wurde.

Ein anderer Einspruch lautet: Wenn auch ein Hund mit seinem Halsbande und Markseife versehen ist, somit auch kein auf den Besitzer oder Eigenthümer deutendes Zeichen an sich trägt, so ist er doch mit Rücksicht auf die Bestimmung des §. 384 des k. O. B. keine feine Sache, deren Zueignung Jedermann gestattet ist. Wenn also Jemand einen solchen Hund sich aneignet, so kann er immerhin dadurch das Verbrechen des Betruges begehen.

Unfallig eines Civilrechtsfalles wurde entschieden, daß das Schmerzensgeld, welches der durch eine Körperverletzung Verlesbte anzusprechen berechtigt ist, nicht als ein höchst persönlich Recht des Verlesbten anzuempfehlen ist, sondern nach dessen Tode an die Erben übergeht, wenn gleich der Verlesbte daselbst nicht gerichtlich geltend machte.

Böhen. Der Secretär der kaisertum russischen Handels- und Gewerbekammer, Herr C. Nebad ist, wie der Tagebote berichtet, von Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister mittelst Decret vom 9. April zum Rekruten für die Reichsvertretung bei der bevorstehenden Agricultur- und Industrie-Ausstellung in Paris, und zum Mitgliede des k. k. österreichischen Ausstellungsrates ernannt worden, mit der Weisung, zu Anfang Juli k. J. in Paris einzutreffen und bis zum Schluß der Ausstellung daselbst zu verweilen.

Ungarn. In Ungarn bestanden im vorigen Jahre 5486 Fleischhaken, darunter 4100, die das Geschäft gewerbmäßig ausübten und in diesem Bezirke ist indessen nur Fleisch an Verzehrsstener 862,930 fl., um 59,250 fl. mehr als im Vorjahre entrichtet.

Wie bringen einen interessanten Bericht eine Uebersicht, aus welcher der Verbrauch und die Erzeugung von Branntwein in Ungarn während des Militärjahres 1854 zu ersehen sind. Die Branntwein-Erzeugung nimmt auch in diesem Kronlande zu, und man konnte im vorigen Jahre auf je 140 Einwohner eine Branntweinbrennerei rechnen, da sich die Zahl derselben auf 59,515 belief, wogegen 5415 gewerbmäßig betrieben wurden. Das Verzehrssteuer-Erträgnis für Branntwein betrug 2,079,720 fl., oder gegen das Verwaltungsjahr 1853 einen Mehrbetrag von 252,010 fl. — Im Jahre 1854 zählte man in Ungarn 12,749 Weinbänke, wovon 8,650 eine gewerbmäßige Ausübung fanden. Das Vorjahr war das Verzehrssteuer-Erträgnis für Wein 946,200 fl., das sich im Jahre 1854 auf 1,170,710 fl. belagerte. Dagegen hat die Verzehrssteuer für Bier um gegen das Jahr 1853, wo es 382,014 fl. betrug, um 196,440 fl. zugenommen. In diesem Kronlande waren während des vorigen Jahres 419 Bierbrauereien in Betrieb, davon 7 in Pest und zwei in Preßburg.

Siebenbürgen. Das Handelsministerium hat genehmigt, daß im Kronlande Siebenbürgen concessionierte Gewerbsolanten, welche ihr Gewerbe längere Zeit in ausgedehnter Masse betrieben, die Firma-Präsentation geschafft werden kann.

Deutschland.

Berlin, 15. April. [Neues Berggeseß.] Gegenwärtig sind die Bergbaupächter der vier Oberbergämter, zu Dortmund für Westfalen, zu Bonn für die Rheinprovinz, zu Breslau für Schlesien, zu Halle für Sachsen und Thüringen und andere Repräsentanten des Bergbaues in Berlin zu einer Versammlung zusammen. Von den Bergämtern sind viel Wünsche über die Hauptfragen des Bergbaues ausgesprochen worden, am 12. Mai 1851 bevor, in der die Jurisdiction, die polizeiliche Aufsicht, die Steuerkontrolle, die innere Organisation, die Verleihungen und die Knappschafts-Verhältnisse, die Uniformierung der Bergleute und Beamten in bestimmtes, einfacher Weise geordnet und geregelt sind.

Unter Leitung des Generals v. Willisen und des Majors Schlegel sind in der jüngsten Zeit in Berlin wieder mehrfache Versuche mit der schon öfter erwähnten neuen Allbäse angestellt worden. Dieselben fanden nach 10 einigen Tagen in der Hofenbäse statt. Sie sollen ein sehr günstiges Ergebnis geliefert haben. Die Wallbäse schneidet sehr schnell und scharf und soll sehr leicht zu handhaben sein.

Italien.

Turin. Die Normierung der Kriegsschadigung ist bereits erlassen und in derselben zugestanden: dem General ein Chef 6000 Lire, den Generalmajoren 3000, den Obersten 1500, den Oberst-Leutenants 850, den Majoren 750, den Regiments-Reuten 600, den Capitänen 500, den Militär-Capitänen 500, den Bataillons-Reuten 400, den Leutenants und Unterleutenants 300, ferner eine Unteroffiziere, welche im Range zu Unterleutenants avancieren, eine Capitänlieutenant von 300 Lire in Aussicht gestellt, und allen Offizieren, welche in Kriegsgefangenschaft geraten, oder auf welche Weise immer ihrer Effecten beraubt werden, eine Geldentschädigung versprochen, welche auf den Kriegsschadigungs-Principien basiert ist und nach dem Range des Verletzten oder Gefangenen sich richtet. — General Anselmi ist an die Stelle des Generals O. Durando, jetzigen Kriegsministers, zum Commandanten der Reserve-Brigade ernannt worden. Aus dem Oriente kam gestern eine wenig bisher genannte, aber allem Anschein nach vielversprechende Persönlichkeit, der Capitän Gredian, der in der Arme Omer Pascha gedient haben soll und dem Obercommandanten La Marmora als Flügel-Adjutant beigegeben werden soll.

Frankreich.

2 Paris, 13. April. [Der *Moniteur*-Artikel und seine Denkung in Bezug auf die Wiener Conferenzen und die Kriegsoptionen in der Krim. Der Polizeipräsident nach England. Lord Granville.] Die Stille, welche seit mehreren Tagen herrscht und durch nicht als den unbegründeten *Moniteur*-Artikel von vorgestern unterbrochen wurde, dauert fort, und wir bliden gleich frohlos auf Wien und auf Sebastopol. Unser Vertrauen in den Sieg der alliierten Waffen ist so tief erschüttert, als unsere Hoffnungen in die Wiener Conferenzen schwach sind. Schnelldrill erwartet man die diplomatischen Enthüllungen, welche der *Moniteur* versprochen hat, und aus dem Nichterscheinen derselben schließt man, daß in Wien noch immer kein sicherer Boden für den Frieden gewonnen sei. Ich weiß nicht, inwiefern diese Anschauung begründet ist, aber man hört vielfach die Vermuthung ausgesprochen, daß die Veröffentlichung der diplomatischen Enthüllungen nicht eher erfolgen werde, als bis in Wien die Dinge in dem einen oder in dem anderen Sinne entschieden sind. Die Morning Post meldet heute, daß die russischen Bevollmächtigten ihre definitiven Instruktionen erst bis 17. oder 18. erhalten haben werden, und gibt noch andere tröstliche Versicherungen, welche jedoch, wie mir aus guter Quelle versichert wird, nicht im Einklang mit den Nachrichten stehen, die in hiesigen diplomatischen Kreisen über die Wiener Conferenzen verlaufen. Man will nämlich mit Bestimmtheit wissen, daß die russischen Bevollmächtigten ihre infolge der Verletzung der Conferenzen verlangten Instruktionen schon längst erhalten haben, und daß ein neuer Incidentsfall vorgekommen sein müsse, wenn von definitiven Instruktionen die Rede sei, die noch erwartet werden. Soviel höre ich von den wohlunterrichteten Personen versichern, daß Rußland noch immer entschlossen sei, nicht die mindeste we sentliche Concession zu machen, weshalb an einer friedlichen Lösung, ungeachtet aller Nachsichtigkeit des Westens, sehr zu zweifeln sei. Da es nun ausgemacht ist, daß die Westmächte ohne Oesterreichs Mitwirkung keinen entscheidenden Krieg gegen Rußland führen können, so ist man natürlich sehr gespannt darauf, was das Wiener Cabinet im Falle eines Bruches der Conferenzen beschließen werde. Daß Frankreich und England eine grenzenlose Mäßigung an den Tag legen, und daß es nachteilig nicht ihre Schuld ist, wenn die Diplomatie in Wien zu keinem Resultate gelangt, darüber herrscht hier in allen, selbst den friedliebenden Kreisen nur Eine Stimme.

Die Independance hat uns heute mit der Nacht überreicht, daß wir hier den *Moniteur*-Artikel in dem Sinne aufgefaßt haben, daß derselbe auf eine Wendung der Operationen in der Krim vorbereiten wolle. Die Anglo-Franzosen würden demnach ihre Schläge nach einem andern Punkte der tartarischen Halbinsel richten. Der *Moniteur* selbst hat sehr richtig nachgewiesen, daß die Alliierten sich unter keinen Umständen von ihrer Operationsbasis, dem Meer und den Flotten, entfernen dürfen; könnten sie es aber auch, so widerlegt sich die Angabe des belgischen Blattes, welches nur eine in den ministeriellen Bureau verbreitete Meinung wiederholt, von selbst. Die Alliierten können ihre Stellung in der Krim nur verlassen, um sich einzuschiffen oder um sich gegen den Nordosten der Krim zu wenden. Größerer Fall kann ohne vorläufig abgeschlossenen Waffenstillstand nicht gedacht werden, weil eine Einschiffung unter dem Feuer der Belagerten und unter dem Angriffe der russischen Gattschakama nur mit großen Verlusten in bewerkstelligen wäre. Wollten die Alliierten aber sich gegen Nordosten wenden und den längstangekündigten Feldzug eröffnen, so müssen sie zuerst die furchtbaren Schanzen der Russen am rechten Schernajauer und am Belbel genommen haben, weil sie sonst an eine Vereinigung mit Amer Pascha nicht denken können. Haben sie aber die nötige Gattschakama, die nötige Artillerie und Nachschube, um sich von ihren Magazinen zu entfernen und in das Innere der Krim vorzudringen? Wenn alle Mittheilungen von Sachverständigen zu trauen ist, so muß diese Frage mit Nein beantwortet werden. Wir haben überdies hier Nachrichten vom Kriegsschauplatz bis zum 7. d. M., und bis in diesem Tage war im Lager noch keine Rede von einer Veränderung der Stellungen und von einer Offensive. Der *Moniteur*-Artikel wollte entweder auf die Aushebung der Belagerung von Sebastopol vorbereiten, oder er wollte sagen, daß man Rußland im Falle der Fortsetzung des Krieges auf einem andern Punkte erfolgreicher angreifen werde. Denn würde natürlich die Krimarmee womöglich verdoppelt, und das scheint mir auch der Zweck des bei Constantinopel angelangten Mesere-Lagers zu sein, welcher man bei Jhnen die Köpfe gerührt.

Gestern ist der Polizei-Präsident der Seine mit einigen hundert Agenten nach Dover und London abgereist, um die nötigen Sicherheitsmaßregeln für die Landung Ihrer Majestäten in England zu treffen. Die Abreise des Kaisers und der Kaiserin ist auf übermorgen festgesetzt. Lord Granville, Mitglied des englischen Cabinets, ist gestern hier ange-

kommen und wird Ihre Majestäten auf Ihrer Reise nach England begleiten. Die Unzufriedenheit Lord Granvilles soll auch den Zweck haben, sich mit den französischen Capitalisten in Betreff der angekündigten englischen Anleihe zu verständigen. Man sagt wenigstens, daß der Lord bereits mit den ersten Pariser Bankhäusern darauf bezügliche Unterhandlungen angestellt habe. Die Nachricht von dieser projectirten Anleihe macht heute in Paris und London die Fonds fallen, und mit Recht, denn das Cabinet von St. James würde sich zu diesem Schritte sicher nicht entschließen haben, wenn gegründete Aussichten auf einen baldigen Friedenschluß vorhanden wären.

Rußland.

2 Aus dem Königreich Polen, 15. April. [Personalien. Die Besetzung von Sebastopol.] Nachdem der Commandant des mit zwei Divisionen noch im Königreich Polen stehenden zweiten Infanteriecorps, General-Eutenant Banjutine, von Warschau wieder in sein Hauptquartier Lublin zurückgekehrt ist, hat sich auch der Commandirende der bei Kielec stehenden dritten Infanterie-Division, General-Eutenant von Did, infolge erhaltener Ordre zum Feldmarschall nach Warschau verfügt. Die Stellung der Russen bei Kielec und Nadom ist nach wie vor eine unveränderte. Der Chef der dritten Grenadier-Division, General-Eutenant Kropot, hat gegen eine Reise über Lwowisch angetreten und derselbe mußte seine Grenadiere in ihren Standaquartieren am linken Ufer der Weichsel und an der Pilica. Die unter den General-Offizieren herrschende Müdigkeit steht wahrscheinlich in Verbindung mit den, von den meisten Truppen schon im nächsten Monate zu bezielenden Kämpfen. — Die Besetzung von Sebastopol besteht gegenwärtig aus der ersten Infanterie-Division des General-Pawlow, aus den Regimentern Selenginsk, Jachinsk, Ochotski und Kamtschatski; ferner aus dem Regimenten Wolynski und Minsk von der vierzehnten Division, und den Regimentern Tomski und Kschwom von der zehnten und vierzigsten der zwölften Division. Bei der Schöpfung der zur Verteidigung Sebastopols und seiner sich noch immer vermehrenden Positionen und Redouten, sind jedoch die ausgezeichnete Wehrfähigkeit der tapferen russischen Flottenmannschaft sehr hoch eingeschlagen worden. Bei der Verletzung ihrer Schiffe haben die Russen ihren Waffenschießgewehr in die Hand gegeben, und dieselben haben sich im Verlaufe der Zeit zu ausgezeichneten Schützen ausgebildet. Ueberhaupt muß zugegeben werden, daß die Russen alle sich ihnen anbietenden Elemente zur Wehranfertigung geschickt benutzt haben. Ausser den erwähnten Truppen werden die Beschussungen Sebastopols auch von einigen Mesere-Batalionen und griechischen Freiwilligen vertheidigt. Sämmtliche dieser Truppen bilden mit den ihrer Anzahl nach nicht bekannten Mannschaften der Artillerie und des Geniewesens eine imposante Macht, welcher mehr als ein Corps als Unterstützung zur Seite steht.

Kriegsschauplatz.

Die bis gestern Mittag eingelangten Berichte aus der Krim bringen noch keine neuen Angaben über den Erfolg des Bombardements das am 9. d. M. gegen Sebastopol eröffnet wurde. Mehrere Meldungen enthalten Mittheilungen über die getroffenen vorbereitenden Maßregeln; namentlich aber das Concentriren der Kriegsschiffe in und bei Kamtsch, woraus man entnehmen will, daß die Flotte im geeigneten Augenblicke den Angriff zu Lande unterstützen werde. Die Russen erwidern das Feuer lebhaft. Das Feuer der Alliierten hat nicht am 9. April allgemein begonnen, aus einzelnen Batterien wurde schon am 6. April lebhaft gefeuert, am 7. und 8. April feuerten mehrere aus dem Baiten in so hoher feindlicher Verschanzung der Geschütze, namentlich der Bomben- und Raketen-Batterien im Feuer standen. Aus der großen Masse der im Süden jeder Batterie angehaufenen Munition folgert man, daß das Feuer längere Zeit fortgesetzt werden wird.

Unsere telegraphischen Berichte aus der Krim reichen bis zum 6. Abends. Am Morgen des 5. wurde der anbrechende Tag mit einem furchtbaren Kanonendonner aus der ganzen französischen Linie begrüßt, dem die Russen bald mit gleicher Energie antworteten. Nach einer Stunde wurde auf französischer Seite das Feuer eingestellt, die russischen Kanonen jedoch bestimmten noch eine gute Weile fort als wären sie ärgerlich darüber gewesen, daß man sie so unlangt gewacht. Als das Feuer etwas lebhafter geworden war, zeigte sich bald große Bewegung im feindlichen Lager; man konnte dort wohl einen Angriff vermuthet haben, aber der Tag verging wie die Tage seit dem 23. v. M. vergangen sind ohne feindliche Vertheilung. — Am Abend des 5. lief eine starke Flottenabtheilung aus den Häfen von Kamtsch und Balaklawa aus. Sont verlässlichen Nachrichten zufolge gilt es eine Expedition gegen die besetzten Punkte, welche die Russen auf der asiatischen Küste noch besetzt haben. Es ließ auch im Lager, daß man diesmal der Mitwirkung des sichersteffigen Gehegevolkes sicher sei, was mit unseren jüngsten Meldungen in Uebereinstimmung steht.

Weiteren Meldungen zufolge mußten in den nächsten zwei bis drei Tagen die Minen benützt sein, mit welchen man gegen die Befestigungen des Malakoffthurms operiren will, und dann sollen sich entscheidende Unternehmungen gemacht werden, da man befürchtet die Russen können von den gelagerten Minen wieder Kenntniß erhalten und unter der Erde wie oberhalb derselben durch Gegenwerke die Pläne der Verbündeten durchkreuzen. Nach den neuesten telegraphischen Berichten aus der Krim dauert das Feuer der Verbündeten ununterbrochen fort; es gilt dem Malakoff-

thume und den vor demselben aufgeführten Werken. Gelingt der Angriff der Verbündeten, so haben dieselben eine Position gewonnen, welche den noch übrig gebliebenen Schiffen der russischen Flotte des Schwarzen Meeres außer Schutze geseht, und zugleich eine Basis für die Deszend-Operationen bildet, die eine Vereinigung der türkischen Armee mit der der Verbündeten und eine vollständige Einschließung der Festung bewerkstelligen sollen.

Wiener Nachrichten.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat gestern vor dem Diner eine zweite Ausfahrt in den Prater gemacht und wurde überall enthusiastisch begrüßt.

— Die geistige Vaterfahrt war glänzender noch als die vorjährige. Ihre Majestät die Kaiserin, welche eine kurze Ausfahrt, man sah die feinen Contingenten der kaiserlichen Schatzkammer, Kiedtenheim, Trautmannsdorff, Paar, Dietrichstein, der Marquis Pallanini, sowie eines großen Heiles des hier anwesenden Adels.

— Se. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Joseph von dem Demeurtag aus Ofen hier erwartet.

— Senora Repita ist gestern hier angekommen und beginnt morgen (Mittwoch) ihre Productionen im Gasttheater.

— Die gezeichnete F. F. Hofersin — Sängerin Adeline Rosa Schwarz ist am 15. d. M. im 25. Jahre am Typhus gestorben.

— Am Nordbahnhofe hat sich gestern Abends ein größliches Unglück ereignet. Der Bahndiener Johann K. kam infolge einer Unvorsichtigkeit, als eben die Waggonen für die abgehenden Züge zusammengeführt wurden unter die Waggonen, woher ihn wegschleudern und den Körper förmlich zerstückte. Die Leichentheile wurden in die Leichenkammer des allgemeinen Kranenbahnhofs gebracht.

— Nach dem letzten amtlichen Ausweise vom 11. d. M. war der Brennholzvorrath in Wien 51,566 Raster.

Bl. (Zur Naturgeschichte des Tages). 17. April. Die Wärme steigt wiederholt auf 16°. Die mittlere Temperatur der letzten fünf Tage war nur 10 bis 11° — in den Nachmittagsstunden 15 bis 16°. Diese Temperatur ist in der Regel nur den letzten Tagen des April eigen; in diesem Verhältnisse gestalten sich daher auch viele Erscheinungen aus der Pflanzen- und Thierwelt, welche nun im Allgemeinen die mittlere Zeit erreicht, zum Theile aber schon überholt haben. Die ersten Blüthen hat entworfen der Weidenbaum (*Salix vulgaris*) neben den nun in voller Blüthe stehenden Mandel- und Pfirschenbäumen. Der Schlehenstrauch *prunus spinosa* (südl.ische Pflanze des Wienergebiets). Auf den noch ziemlich blumenlosen Weiden hat die winzige weisse Blüthe des frühen Jungelbäumchens *arab. vera*, die Mitte der Blüthezeit bereits überdritten. Eine Reihe der Akebarten ist zu transpir. Blüthen *hyacinthus muscari racemosa*, welcher der Weidenblüthe am 13. an Wienerberg erst am 17. zu blühen beginnt.

*) Druckschleier-Verbreitung am 16. *Mercurialis perennis*, *Meloe Uralesensis*, *c. 14 pustulata*, *c. violacea*.

Handel, Industrie und Verkehr.

Wien. (Wichtige Staatsverordnungen.) a) Kaiserliche Obersteleitsche Eisenbahndirektion. folgende 100 Nummern: 7186, 888, 6339, 7163, 7395, 14876, 6591, 1952, 6634, 9608, 2145, 1443, 13553, 1260, 7476, 67, 16105, 13818, 8570, 12603, 7117, 16009, 7499, 5497, 7416, 7466, 2029, 8758, 299, 7531, 6624, 2194, 15,293, 13,920, 1586, 9770, 6555, 1758, 15,605, 6344, 7375, 12,535, 14,687, 7284, 17,820, 6219, 9848, 7805, 305, 15,360, 17,802, 6333, 7034, 15,933, 3242, 7598, 8899, 15,867, 3537, 11,582, 4727, 10,987, 7744, 1053, 7880, 12,294, 9891, 14,33, 1765, 16,416, 1350, 8199, 4952, 6198, 12,505, 15,185, 1488, 5669, 7050, 14,347, 15,145, 7462, 14,790, 4578, 13,112, 7749, 14,713, 5766, 12,803, 2408, 3909, 1953, 15,941, 5889, 14,278, 11,423, 7160 und 28,83. b) Priorität-Acten der Kaiserlich-Obersteleitschen Eisenbahndirektion. Rce. 1306, 1467, 531, 2675, 1039, 1609, 1915, 3536, 56, 392, 333, 1699, 2469, 2281, 1381, 2846, 483 und 2964.

Unfalltoll. Die kaiserliche und kaiserliche Vortheile von wald. Unfalltoll in Schläuchen und Wämmen, sowie in russ. Salz fast sehr bedeuend und dürfen auf circa 25,000 ankommen; in die Preise jedoch waren bis jetzt nur nominal. Ta aber vom 1. April der Preis des Nebensalzfraks um 1.448 kr. Er. gehalten ist und gestern um 1000 Markung um 1.2 kr. gestiegen, so sind auch die kaiserlichen Salzfraks-Satzungen bedeutend gestiegen und es wurden bereits mehrere Geschäfte a. fl. 32 — 32.50 geschlossen. Ein weiterer Anstieg der Unfalltollpreise steht bevor, da große Quantitäten von russ. Salz noch im Zuge sind.

(38. 6.)

— Nachrichten von der unten Denau bezogen, daß die hohe Regierung ihre Zampffschiffe, welche in diesem Augenblicke unthätig sind, zum Transport der massenhaften Getreidevorräthe, die in der Walschlag aufgeschichtet liegen, verlässig zu verwenden gestattet habe.

Wien. Die Direction der ersten österreichischen priv. Eisenbahn-Gesellschaft beschließt schon in kurzer Zeit auch die Passagierfabriken zwischen Wien und Wien und in mittel. Dampfschiffen mit Kesseln treiben zu lassen. Die ersten Anlässe wird nächster Tage eine Walschlag-Gesellschaft in Wien eintreffen, und die Ausrichtung und Zuhilfenahme der Bahn für den bevorstehenden Sommerbetrieb prüfen.

A. J. Ziffer. 12. April. Die zurückgehenden Preise an den hiesigen bedeutendsten Anschlägen der Monarchie, scheinen auch auf die kaiserlichen Geschäfte ungünstig influiren zu wollen, und es hat die Staatsbank eine Dauer, wie schon seit langer Zeit nicht angenommen. Ohne einen Restaus realisiren zu können war heute Heiser Becker 1.6.30 — 4.40, Becker 1.6. — 3.50, Bandoval 1.5.40 bis 1.6.15, Walschlag 1.4.40 — 5.00, Dreierleitschiff 1.4.40 — 5.00, Salzfrakt 1.4.20 — 4.45, Katurup 1.3.40 — 3.30, Hafer 1.2.20; und es werden die Gänge mit ihren Zorderungen nicht mehr zurückgeben müssen, wenn sie überhaupt ein besseres Quantum bezaugen wollen.

Wrad. 11. April. (Nr. 42.) Der ganze Verkehr in Kienern erdreht sich nur auf Katurup, der heimliche mehreren Dementiren zur Deckung dient, theils aber auch bei der nun günstigen Handelslage seiner Bestimmung zugewandt wird,

nichtschlößener mit derlei wie die Lügner zu sehr gedrückten Preisen aus-geht. 1000 Wraden franco Schiff a. fl. 2.30 bezogen. Ungar. Wraden 1.424 — 48, Salzfrakt 1.3.45 — 1.6, Korn 1.3.30 — 36, Katurup 1.2.30 — 36, Gerste und Hafer völlig unbedeutend.

Wendig. 14. April. Das Delgettsch, namentlich im Detail bei seine bemerkenswerthe Veränderung; Del von Garza wurde mit d. 1.226 bezahlt 18 fl. statt angeboten. Seide, sowohl levante als hiesige gerüht. Wein gerüht; eine Tonne aus der Seide wurde mit 2.83 (vergollt) bezahlt; bessere Gattungen preisbeibehaltend aber etwas theurer.

Berlin. Anfang April. Wolleberst. Im Laufe des Monats März sind von inländischen Fabricanten und schifflichen Käufern wieder mehrere 1000 Gentner größtentheils russische Wollen aus dem Wadte gewonnen worden. Unsere Wollkäse befehen jetzt aus circa 5000 Gentner; dieser kleine Vorrath wird sich bis zur Seide noch einig aufbauen. Lichtbaur ist das Wollegeschäft für diesmal so ziemlich als geschlossen anzusehen und man sieht den Wollkäse mit gespannter Erwartung entgegen. Wenn die Wollkäseüberführung der überseeischen Wadte, der schichte Wollebedürfnis in den industriellen Kreisen in ganz Europa und die politische Unmöglichkeit auf eine Wollkäse zur neuen Seide hinreichen; so kann auch anderseits nicht gänzlich gedenkt werden, daß die neuen Wollkäse ziemlich aufkauft sind, und daß in manchen Gegenden durch Schatzkassen und Ueber-schneidungen weniger Wollkäse kreuzt werden als bisher; doch glaubt man eher einen Anstieg der Preise entgegenzusehen zu dürfen.

Bremen. 14. April. Baumwolle. Die Ueberzeugung, daß der Artikel einer steigenden Tendenz folgen werde, scheint sich zu eingetren zu sein, so wie die Nachrichten des Auslandes andeuten. Unsere Zufuhren seit 1. d. betragen 3401 D., die Preise sinkt leicht und Preise zeigen —, auf am New Orleans geod fair 14 — 13, gut, fair 13 — 1/2, midd. 11 1/2 — 1/2, g. ord. 11. Wergia g. fair 13 1/2, midd. 11 1/2 — 1/2.

Paris. Die Wollkäse vertheilt die Bankausweis vom 12. März bis 1. April. Der Wollkäse vertheilt sich um 16 Millionen in Paris, vermehrt sich aber um 8 Millionen in den Departements, was ihn auf 432 Millionen reduziert. Das Wollkäse vertheilt sich um 2 1/2 Millionen. Der Lauf der Banknoten vertheilt sich in Paris um 2 1/2 Millionen, vermehrt sich in den Departements um 8 Millionen. Die laufende Creditrechnung des Staats vertheilt sich um 2 1/2 Millionen, von den auf 78 1/2 Millionen. Die laufende Bilanz der Wollkäse seit den 154 auf 117, Millionen. 2. Wollkäse auf Wollkäse Bilanzen von 2,851,502 fr. auf 2,822,752; die auf Staatsbilanzen liegen von 32,146,956 auf 33,692,286 fr.; die auf Eisenbahnen und Aktien liegen von 77,111,000 fr. auf 79,269,200 fr.

Neuestes.

Constant. 11. April. Bekanntlich war das nahe bei Grmatingen liegende Schloß Akenburg früher im Besitz der verstorbenen Herzogin von St. Len, ehemaligen Königin von Holland und Mutter des Kaisers der Franzosen Napoleon III. Dieses Schloß ist von letzteren von einigen Jahren zurück erworben worden.

Wien. 14. April. Nachdem die Angelegenheiten des großen Sammerkongresses in Schatzung von einem Termin auf den andern verschoben wurden, haben das Telegraphen- und Marseille, alle Anstalten das sein in beiden Lagen getroffen; aber die allierten Generale scheinen auf Instructionen vom Hause zu warten, und davon abhängen fühlen sie ein menschlich Wäthen, und das Herz hat ihnen wohl beim Gedanken, die schöne Stadt, mit deren Gassen und Gassen sie durch den Demeurtag so vertraut geworden sind, wie mit Regent-Strat und dem Boulevard des Italiens, in einen Schutthaufen verwandelt zu müssen. Der Abenteurer sagt: „Haben wir nicht immer gesagt? Und die Times beweist mit einem unwiderstehlichen Aufdruck von Parthes, daß Russland kein Wäthen, keine Schöpfung verleihe.

Der Generalstab erklärt sich von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der Friede nicht nur möglich, sondern durchaus nicht verwerflich sei, alle Wäthen zu glauben für Pflicht halten.

Lord Dundonald hat, wie er in allen Zeitungen erklärt, seine Zerstörungsgelände vor drei Wochen dem Premier vorgelegt, der dieselben zu wäthen schien. Er hofft, Lord Palmerston werde sich im Unterhause nachdrücklich über den Gegenstand vernehmen lassen.

Im Windor berichtet eine Gesellschaft, als wenn alle Monarchen der Welt zu Gaste gebeten wären. Das bestige Vokalblatt ist für das englische Publikum ein Journal von großer Wichtigkeit geworden, denn es erzählt mit bewundernswürdiger langweiliger Genauigkeit, wie viel Vergelger und Längerer sich abspielen, um das Schloß Windor, den wohlbelühnten Aufenthaltsort des Königs, zu verlassen. Es berichtet, daß es so fern und unwahrscheinlich als möglich zu machen. Es erzählt, daß die Schatzkammer des kaiserlichen Schatzkammers Möbel und annehm Atlas mit kaiserlicher Vergeltung erhalten; daß die Letztere der Kaiserin ein wahrer Kimmelpelz aus himmelweide Seidenstoff mit Hontentinschen wird; daß Alles bis auf das unvermeidliche Nachlassen des Toilettenstoffes neu und prachtvoll angefertigt wurde, und daß Königin Victoria als rübrige Schloßfrau täglich selbst nachsehe, ob Alles nach ihrem Willen geliche.

Das größte Staats- Apartment in Windor, das als der „Saal von Waterloo“ allen Touristen gezeigt und nicht bewundert wird, verliert von jetzt an der Wäthen ein Gesicht. seinen Zind, den es seit 1815 geführt, und wird den bescheiden Wäthen „Gemälde-Galerie“ annehmen. Das englische Vokalblatt, das sich vor Jahren gegen eine bezaugte Veränderung gewollt lebhaft geäußert haben würde, wird sich zu Ruhe geben, wie es denn überhaupt viel von seinen Ranten eingeht hat, seitdem französische Juwelen in englischen Kaufhäusern die Wäthen begeben.

Vice-Amiral Codrante mit seinen 11 Segeln ist gestern von Dover angekommen. Prinz Albert wird vielleicht auf dem Wäthen den kaiserlichen Gassen eine Strecke weiten den Canal hinaus entgegenfahren. Und die Königin von Frankreich hat noch gestern der Königin in Windor einen Besuch abgelegt. Das Gerücht der Rette und Sägen im Schloße büßt der erlauchten Frau Stoff genug zu Betrachtungen gegeben haben. — Lord Palmerston war gestern von Windor wieder in der Hauptstadt angekommen.

Die Times bringen Lagerberichte bis 31. März; sie enthalten noch nichts Erhebliches.

Heute Nachmittag war Cabinets-Conseil im auswärtigen Amt. Die Gazette bringt eine Naglan'sche Depesche vom 31. März ohne Inhalt von Bedeutung. Die Eisenbahn war bis zum sogenannten Gol de Balafana fertig und wurde zum Munitionstransport benützt. Am 30. wüthete in Sebastopol eine Feuersbrunst, deren Ursprung Se. Verhöf nicht ermitteln konnte. Capitän G. Hill ist an seinen Wunden in russischer Gefangenschaft gestorben.

London, 15. April. Dem Oberster zufolge wird das Ministerium bei Wiedereröffnung des Parlaments zur künftigen Führung des Krieges und zur gründlichen Reform des Kriegsdepartements vorbereitet sein.

Paris, 14. April. Wie die Patrie meldet, hat der Pariser Gemeinderath gestern entschieden, daß eine Deputation von vier seiner Mitglieder (wunderbar der Präsident, Senator Delangle, und der Senator Thayer) den Seine-Präsidenten nach London begleiten solle, um der Einladung des Lord-Mayor und der Corporation der Londoner City zu entsprechen. Eine Adresse soll letzterer zugleich die Gefühle der Achtung und Theilnahme von Seiten der Stadt Paris aussprechen. Der

Präsident und die Deputation sollen auch die Königin Victoria für den Fall, daß sie Paris aus Anlaß der Ausstellung besucht, um die Erlaubnis bitten, ihr auf dem Stadthause ein Fest zu veranstalten.

Heute Morgens hatte der Chef des Generalstabes der kaiserlichen Garde beim Kaiser eine Abschieds-Audienz; derselbe begibt sich nach der Krim. Se. Majestät sagte zu demselben folgende bezeichnende Worte: „Je ne vous dis pas adieu; je vous dis: au revoir!“

Die französische Gedeube, welche das Kaiserpaar über den Canal geleitet wird, steht unter dem Befehle des Contre-Admirals Grafen von Espahomans-Curon.

Madrid, 13. April. Der generelle Adjutanten Monzo ist gestern Abends gestorben. Nächsten Sonntag wird Gpartero die Nationalgarde und die Truppen der Besatzung mustern. Die Ruhe ist vollkommen hergestellt.

Neueste telegraphische Depesche.

Dukureß, 17. April. Nachrichten aus Constantinopel sind vom 12. d. M. datirt. Ueber das Bombardement von Sebastopol waren nur unbestimmte Gerüchte in Umlauf. Brussa und die Hauptstadt wurden in den letzten Tagen von neuen Erdbeben heimgesucht. (West. Corr.)

Benillean.

Die Woche.

K. M. Wieder einmal setzt das Leben eines jener großen historischen Unwahrscheinlichkeiten in Scene, die man dem Romantischeren oder dramatischeren Dichter nie vergehen würde; wieder einmal bekräftigt sich der krasse Satz, daß die Wirklichkeit bizarrer ist, als die ausschweifendste Phantasie. Napoleon III. in London, der Gatt der Königin, der Gatt des englischen Volkes, eines englischen Volkes, das gerade jetzt vor vierzig Jahren jeden Nero anstregte, um den großen Ansel des Mannes, den es heute mit Westliche-Suppe und Albernandeln zu bewillkommen eilt, zu verurtheilen. Das Memorial von Sanct-Helena und die Nummer der Times, welche ohne Zweifel den Empfang Napoleon's in der City bald mit echt englisch-behaglicher Reporterbreite schildern wird, das sind zwei Actenstücke, die, neben einander gestellt, bereicher als alle geräuschelnden Marnen und geborenen Säulen die Vergänglichkeiten alles Irdischen predigen; bereicher als das Capitol und das Colosseum in Rom; bereicher als die Pyramiden und Königsgräber in Egypten. Menschliche Lebenshöfen, nationaler Haß, Antipathien der Rassen sind mächtiger und dauerhafter als Marmor und Basalt, und doch hat es nur kurzer vierzig Jahre und einer gebietenden Situation bedurft, um sie in Asche zu verwandeln und aus dieser Asche den Phönix eines hoffentlich dauernden Verständnisses, einer inniger gegenseitigen Achtung und Freundschaft erheben zu lassen.

Und mit welchen seltsam gemischten Gefühlen des Stolz und der Demuth muß nicht der französische Imperator einen Boden betreten, der ihm, dem heimathlosen Flüchtling, einst ein rettendes Asyl bot, und den er vor wenigen Jahren mit einem fremden Wasse verließ, um sich eine Krone zu erobern durch die magnetische Kraft eines unerschütterlichen Willens und das eisene Vertrauen auf den Stern seiner Bestimmung. Die City hält Sitzung auf Sitzung, um über die Feiertlichkeiten beim Empfang desselben Mannes zu beraten, den sie — die Stadt aus Herz oder vielmehr auf die Fackel — vor weniger als einem Decennium nicht leicht einen Wechsel auf 1000 Pf. St. escomptirt hätte. Dinst die königliche Winkler schmidt seine feudalen Hallen und sechs hundert Bahnen auf seinen gothischen Thürmen aus, um ihm ein „Welcome“ zu sagen, den mancher Gedanke, wenn er ihn im einfachen Valetot durch Regent-Street flänzen hat, mit echt englischem Hochmuth als förmlicher über die Abfel angelbittet haben mag. Eine englische Dampf-Gedeube läuft aus, um dem französischen Kaiserpaare das Ehrengelände über den Canal zu geben, als ob nie ein Lager von Beulogen mit den sich daranknüpfenden Invasionsplänen und Anstalten existirt hätte. Wenn wir nur wüßten, was dem großen Todten in Sanct-Paul und Westminster, was dem eisernen Herzog, der Ledesiger von Trafalgar, und alle die gefallenen Tapfern dazu sagen werden, wenn sie das „Vive l'Empereur“, das sie nur im Lärm und Getümmel der Schlacht von den feindlichen Sturmcolonnen zu hören gewohnt waren, plötzlich mitten in der Hauptstadt der Shopkeepers von ebildnen, porterbefestigten und dennoch etwas ungelenten englischen Schiffen gebrüllt, aus ihrem Schale hören wird. Wellington wird glauben, er halte auf dem Wagensfeld von Waterloo; er wird nach dem Degen greifen und sein historisches „Auf, Gorken!“ rufen, und Nelson wird durch das Sprachrohr des Tagelbühnen von Trafalgar donnern. „England erwartet, daß heute jeder Mann seine Schuldigkeit thut.“ Und England wird seine Schuldigkeit thun, nur ist diese Schuldigkeit heute eine andere, als in den Tagen von Waterloo und Trafalgar.

Vor dem Besuche in London, der das eigentliche Maß- und Charakter, gebende Ereigniß der Woche ist, schrampten die Wiener Conferenzen, so wichtig sie auch sind, zur Zweigangst zusammen. Das Herz Europas, das gestern noch in Wien gepockt hatte, schlägt heute in London.

Wenden wir uns von den großen geschichtlichen Ereignissen der Woche zu localen Gemüths-Interessen, so läßt uns vor Allem anmuthig und vernehmend aus dem wüthenden Kriegslärm aus der Wirnig diplomatischer Schachzüge ein liebliches Frühlingssmücken zu: durch die Allen des Ostens, deren Bäume eben weniger ihre verschlafenen Knospenaugen öffnen, rollt ein schößpänniger offener Hofwagen und aus demselben steigt sich, die churischköpfevollen Gräße der Menge kulbweh erwidern. Ihre Majestät unsere allergnädigste jugendliche Kaiserin, die, nachdem sie der frommen Seite gemäß, die Segnungen der Kirche empfangen hat, an der Seite Ihrer kaiserlichen Hoheit, der allerschönlichsten Frau Erzherzogin Sophie, zum ersten Male wieder in der Mitte der getrennten Reichthümer erscheint. Das gewählte Wahlman, daß der ersten Nachmittagsstunden den Vater besucht, hatte zu viel feinen Tact, um den Empfang der erhabenen Dame zu einem lärmenden zu machen; aber er war ein fleißiger, ein fleißig bewegter und gehebener. Ihre Majestät, die ungemein wohl und heiter ausah, fuhr mehrmals die Praterallee auf und nieder, während Sr. Majestät in Begleitung Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Wilhelm, und nur von einer ganz kleinen Suite gefolgt, den Reittisch entlang sprenge. Die diesjährige Praterfahrrad wurde durch diese erste Ausfahrt Ihrer Majestät auf glänzende und feierliche Weise gewissermaßen eröffnet.

Und welche interessante Persönlichkeiten kann man nicht kennen lernen, wenn man so von dem Praterstern bis zum Rondeau hinabgeht; die ganze Conferenzen wandelt da zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen an dem Planer vorüber, um sich von der unerquicklichen Vermittlungsschiffung in der lauen Frühlingsluft zu erholen, und man darf nur einen erhabenen Gierern am Arme haben, um einem Briefe Geschichte nach dem anderen ins Antlitz blicken zu können. Dieser schlafte, sah noch jugendliche Mann mit dem leicht ergauchenden Haare ist Drouin de Lhuiss! Dort steigt seelen Lord John aus der Equipage der englischen Ambassade, und die Wagen, die sich jetzt freuen, sind die des hiesigen Courticaffee und Ali Pashas. Drüben rettet ein Herr, dessen echt tieferische Haltung und weißer Schurbar den alten Soldaten trotz der Gwilleiden auf den ersten Blick errathen lassen; das ist der französische General Letang. Ihm gegenüber sprenge ein junger Mann in der eisigen aber fleißigen dunklen englischen Campagneuniform, wahrscheinlich ein aus der Krim zurückgekehrter Offizier, vielleicht der Adjutant des Einigenerals Sir John Bourgeois. Dazwischen niden reizende Franzosenkinder aus den Wagen, kleine tadelloß gantische Hände winken Näherbekannten einen vertraulichen Gruß zu, mancher gedöhlene Blick wird zwischen Fahr-, Geh- und Reitallee ausgetauscht. Es ist der Frühling, die Jugend, die Schönheit, die sich ihr tausendfaches Stelldichein gegeben haben. Aber es wird spät, und die tosch-eintretende Rühle des Aprilabends mahnt zur Heimkehr in die Stadt. Die Theaterfronte naht, da kannst dich von dem tragischen Schreden Nubas durchschauern, oder durch Scholz's großest Könnigstüdt deinem Zwickfelle eine heilsame Gefütterung lassen. Du kannst eine Abend-lanpartie an die Wien zum „Gründl von Siering“ machen, oder wenn deine Neugierde stärker als deine Unterhaltungslust ist, im Kästnerthor-

theater nachforschen, ob in der italienischen Oper zufällig ausnahmsweise gesungen wird, oder ob wieder die Gesefete bald zu mimisch-plastischen Darstellungen gelangt. Genies Wien, denn nur noch kurze Wochen bleibt es Wien. Bald wird es der Würde von Theben gleichen; heiß, heilig, langweilig und verödet. Bald werden wir aus der grünen Tasse irgend einer waldverstehten, weltvergessenen Villagatur die Leichentode der Wiener Saiten datiren.

P. S. Die Wode ist nach Abeldung weiblichen Geschlechtes, sie darf sich ein P. S. erlauben, wo so sehr wenn sie eine so weiblichglühende Nachricht wie die folgende zu geben hat. So eben verbreitet sich nämlich die Nachricht, daß sie bereits in Wien angekommen ist: Sie? Wer? die Instruktion an den wissenden Gefanten, die man mit solcher Sehnsucht erwartete! Pah! Der spricht von einer Instruktion? Sie ist angekommen. Ahnt der Leser noch nichts? Tönt noch nicht Casaguetengeklapper in seinen Ohren, hallen vor seinen Augen noch keine weißen Geordneten? Sie ist angekommen, die große Verkünderin der Et-Ole-Lehre — sie, die Einzige Eine — Pepita.

Medea.

L. J. S. Die Wiederaufführung von Grillparzes „Medea“, welche vor ein paar Tagen stattfand, hatte ein zahlreiches Publikum herbeigeloht, welches der Uebersetzung gemäß mit der vorzüglichen Absicht gekommen war, die Dichtung in allen Theilen zu bewundern, denn die inländischen Porten nachdrücklich und mit Ovationen angestrichen ist eine Art Polemik gemischt mit Mergel wider die deutsche Literaturgeschichte und wider diejenigen, welche der in derselben ausgesprochenen Rangordnung der Dichter und Schriftsteller selbst in Oesterreich das Wort zu führen wagen. Der höchste Berg in Oesterreich ist der — Ortelos, aber in Europa ist er es nicht mehr, der Montblanc ist noch höher.

Man folgte anfänglich der Darstellung mit Aufmerksamkeit, allein die Anomalisirung der Empfindungen, die Zerföhrung der Ideen, welche weder in der Auskuppung der Charaktere noch in der Entwicklung der Handlung selbst nur eine Hand reich fördert, gewinnt im Verlauf der mittleren Acte so sehr die Oberhand, daß selbst der darzugesetzte Bewunderer erlahmt, und unmerklich fortsticht, indem er sich im Stillen geküßt: „Ich darf es zwar bei Niemanden sagen, aber das Ende hat trotz der in südländischer Wohlthat gefallenen Verse doch keine iden Partien.“

Frau Kettich zeigte ein energisches Bestreben, die ganz verschiedenen Elemente, aus welchen sich die Hirtelle zusammensetzt, in richtigen Verhältnissen zu verbinden, jedoch läßt sich nicht behaupten, daß es der Dame dadurch gelangen sei; insbesondere schien es ihr sehr schwer zu fallen, die großen, einfachen und doch mächtigen Jäge festzuhalten, mit denen man den Charakter einer Heroine, eines halbwildem dämonischen Weibes zu Erscheinung bringt. Gänzliche Stellen gelangen außerordentlich; andere Stellen waren zu sehr ins Kleine gearbeitet, wieder andere verzerrt, z. B. die Worte: „Ich weiß ein Lied“, bei deren letzter Wiederholung die Darstellerin die Gira fest an die Kante drückte, wobei sie in eine geradezu unhöfliche Stellung gerieth. Man erwartet nun einmal etwas ande Plakst, wenn „Medea“ am Jettel steht. Vollreicht mit Unrecht. Auch das pizante Spiel der Gegenstände, die festen Sprünge vom Tene des Dithyrambus, vom höchsten Pathos in den leichtschwindenden Gewandstücken, ein Effectmittel, das man an der Rachel in originali fennen zu lernen satfam Ge-

genheit hatte, scheint zu dem nait- strengen Wesen der Antike nicht zu passen, mag auch die Rachel und die Franzosen mit ihr vom Gegenbild überzeugt sein. Trotz der einzelnen Schattenseiten nahm man aber in der Leistung der Frau Kettich die besten Jantitionen wahr. Sie hat den Charakter im Weite vollkommen erfaßt, nur läßt sie in der Ausföhrung ausföchlich den Geist, das Bewußtsein wollen; das nimmt der Gehalt alle Unmittelbarkeit und Frische. Nigendes schlägt jene elementarische Gewalt durch, die dem ersten Kammern der eigentlichen Kern und Schwerpunkt gibt, und die in der Rolle der Medea, einem von dem dunklen Naturbrang getriebenen Wesen fester gefeiert wird. Frau Kettich scheint aber ihrer Hirtelleigung und Reflexion die intuitive Macht und Wirkung des Talentes zum großen Theile eingebüßt zu haben.

Eines der bezeichnenden Merkmale des Juchthar-Grubens, des Dämonischen ist die Eintrögnisseit, z. B. in der regelmäßig aber langsam sich folgenden dumpfen Schlägen des Donners, oder in dem nach gleichmäßigen Tacte geschehenden Branden des Meeres, oder in den gedrückten, regelmäßigen Hebungen und Senkungen eines Riesenhammers im Giekenwurf. Dieses eine Merkmal des Dämonischen beßte Frau Kettich; sie machte in der Rolle der Gira zu Anfang den Eindruck, den wir von diesem Weib erhalten sollen, wenn auch in etwas zu wichtiger Weise. Die spätere Ausmalung der Figur trat selber in Mienen- und Gebardenpiel, wie in der zerbundenen Redeweise zu sehr das Gepräge der Hirtlichkeit auf. Auch können wir bei dieser Gelegenheit nicht umhin, zu erwähen, daß diese Darstellerin die deutsche Sprache, vor Allem die Selbstlauter sehr willkürlich handhabt. So bekamen wir Gatter statt Götter, wech statt mich, doch halt dich, dich (u) statt dies (—) u. dgl. mehr zu hören. Ueberhaupt könnte das „dehdeutsch im Burgtheater“ einmal den Gegenstand einer sehr lehrreichen Darstellung abgeben.

Herr Anfsch (König Kreem) sprach und spielte mit angemessener Würde, nur schlepte und setzte er so behäbig auseinander, daß neben der Darstellerin der Hirtelle vorzugsweise ihm Schuld gegeben werden muß, wenn der dritte Act erst um ein Viertel auf zehn Uhr schloß.

Herr Joseph Wagner (Jafon) haben wir selten anders gesehen, wie diesmal, er hat einen Naturwitz; er ist jedesmal wie neu. Diesmal war Herr Wagner überdes der Rolle nicht mächtig, und sprach ein paar Male ganz verwirrtes Zeug. Sein Götinne war seiner diesmaligen Leistung vollkommen ungemessen.

Die beiden Hirtliche Jund Kuchter welds' letzterer den Gerold sonst ganz gut sprach, erlauben wir uns ausföhrlich zu machen, daß in dem Werte Anfsch'stionen nicht das u, sondern das o zu betonen ist, also nicht — o o o, sondern — o o o oder — o o o, welds' letztere Accentuirung sich ausdrücklich aus der Stellung ergibt, die der Dichter diesem Werte in seinen fünfjüngigen Jamben angewiesen hat:

König: Vom Stuhl herab gestand der Anfsch'stionen

Also vortrat' ich's vor den Anfsch'stionen

Gerold: Vom stuhl heiligen Stuhl der Anfsch'stionen.

Von Frau Koberwein ist zu bemerken, daß sie sehr hübsch aussah und nicht hörte.

[Berichtigung!] Ben den zahlreichen Druckfehlern, die dem in Nr. 174 unseres Blattes erscheinenden Artikel über „Vads Zartäffer“ ihr schaltbald Unwesen liehen, wollen wir nur folgende berichtigen: Auf der ersten Spalte des Jettelreides (S. 1438) sollte es Jett 23 von oben, jeder Zeit heßen, statt jederzeit; Jett 15 von unten, Verfall statt Verfall; ferner auf der zweiten Spalte Jett 3 von oben, sowohl Jett wech, und Jett 11 von oben glattich statt dünnlich.

Wiener Börse-Vericht vom 17. April 1855.

	Stell	Stell		Stell	Stell		Stell	Stell
	Schick	Schick		Schick	Schick		Schick	Schick
5 ^h Metalliques . . .	81 ¹ / ₂	81 ¹ / ₂	Paris-Mechen	997	999	Amsterdam 2 M. . .	104	104
5 ^h detto Lt. B. . .	95	95 ¹ / ₂	Gesamptbank-Aktien	89 ¹ / ₂	90	Angewandte u. . .	126 ¹ / ₂	126 ¹ / ₂
5 ^h verlorss. (Weggen) . .	87	87 ¹ / ₂	Merkbank-Aktien	184 ¹ / ₂	194 ¹ / ₂	Bankrat 31 E. . .	220	220
5 ^h verlorss. (Coblenz) . .	81	82	Akt. d. J. H. Aktien	111 ¹ / ₂	149 ¹ / ₂	Gesamthaus 31 E. .	300	300
5 ^h Brandenb. u. d. . .	74	79	Eng. Bank. Aktien	245	247	Frankfurt 3 M. . .	125	125 ¹ / ₂
5 ^h detto d. A. Kronl. . .	100	100 ¹ / ₂	Donaudampfsch.-Akt.	551	553	Hamburg 2 M. . .	93	93
5 ^h National-Anleihe . .	85 ¹ / ₂	85 ¹ / ₂	ditto 12. Jan. Akt.	543	545	Vienno 2 M. . .	128 ¹ / ₂	128 ¹ / ₂
4 ^h Metalliques . . .	71 ¹ / ₂	71 ¹ / ₂	Werb.-Aktien . . .	110 ¹ / ₂	111 ¹ / ₂	Vienno 3 M. . .	128 ¹ / ₂	128 ¹ / ₂
4 ^h detto . . .	64	64 ¹ / ₂	ditto neue . . .	102	102 ¹ / ₂	Wien 2 M. . .	147	147 ¹ / ₂
4 ^h detto (ort. Bch) . .	92	92 ¹ / ₂	Dampfschiff-Aktien	131	132	Kast. Wien-Ducaten	29 ¹ / ₂	30
3 ^h detto (Mail) . . .	91	91 ¹ / ₂	5 ^h Pr.-Cst. d. Rind.	87 ¹ / ₂	87 ¹ / ₂	Kast. Rand-Ducaten	29 ¹ / ₂	29 ¹ / ₂
2 ^h detto . . .	50	50 ¹ / ₂	5 ^h detto d. Anfsch.	83 ¹ / ₂	84	Gelt al. marso . .	29	29 ¹ / ₂
1 ^h detto . . .	41	41 ¹ / ₂	5 ^h detto d. Rind. (E.)	94 ¹ / ₂	94 ¹ / ₂	Kapoleonssch. or . .	98	98 ¹ / ₂
5 ^h Banco . . .	—	—	5 ^h detto d. Rind. 40 E.	82 ¹ / ₂	83	Souverain or . .	17	17 ¹ / ₂
5 ^h von Jett 1834 . . .	218	219	5 ^h Jett 1834 20 E.	29 ¹ / ₂	29 ¹ / ₂	Wett. Imperiale . .	108	110 ¹ / ₂
ditto . . . 1839 . .	118 ¹ / ₂	119	Grat. Waidstein 20 E.	29	29 ¹ / ₂	Andriehor . . .	108.35	108.35
ditto . . . 1854 . .	102	102 ¹ / ₂	Grat. Regier. 10 E.	12 ¹ / ₂	12 ¹ / ₂	Engl. Sovereign . .	128.26	128.25
Cemo-Renten-Geine . .	13	13 ¹ / ₂				Silber-Rate . . .	27 ¹ / ₂	28

Bum Schluß der Geschäfte gingen zwar die Papiere etwas zurück, erholten sich jedoch wieder, da sämtliche Effecten fehlten. So wurden Nordbahn-Aktien mit 194¹/₂, National-Anleihen mit 85¹/₂, 1854er Lose mit 102¹/₂, französisch-österreichische Eisenbahn-Aktien mit 145¹/₂ bezahlt. Wechsel und Metalle blieben fest.

N a c h r i c h t,

betreffend die neue Lotterie-Anleihe

Er. Durchlaucht des Herrn Anton Fürsten Palffy ab Erdöd.

Um den vielen Anfragen, welche, hervorgerufen durch die in öffentlichen Blättern erschienenen Angriffe auf diese Unternehmung, an das gefertigte Großhandlungsbau gemacht worden, für die Folge zu beugen, erklärt daselbst, ohne in die näheren Details über das Zinsverhältnis einzugehen, daß die fürstlich Palffy'schen Lose, obgleich der Kürz für das Anleihen von 3 Millionen **720,000** Gulden die Gesamtsumme von **9 Millionen 188,200** Gulden zurück bezahlt, dennoch sowie in der Kürzen **Paul Esterhazy, Windischgrätz, des Grafen Waldstein** u. c. kein ein Lotterie-Papier und daher als **Capitals-Anlage** allerdings nicht geeignet sind. Wer eine Summe auf gute Zinsen anlegen will, der laufe sich 5 Percentige Staats-Delegationen, diese geben ihm, zu dem gegenwärtigen Kurse angekauft, über 6 Percent jährliche Zinsen; **wer aber wohlfeil in der Lotterie spielen will, ohne sein Capital zu riskiren, der** solange man sie noch zum Kurse unter **50 fl.** erhalten kann; er kann damit **50,000 fl.** G.W. gewinnen, sein kleines Capital aber **nie verlieren**, da er mindestens **60 fl.** — also selbst beim Kurse von **50 fl.** — **zehn Gulden mehr gewinnen muß**, als er für sein Los ausgelegt hat. Selbst aber diesen Mehrgewinn unberücksichtigt gelassen, spielt der Besitzer eines Palffy'schen Loses, wenn er es auch mit **50 fl.** bezahlt, für die darauf verloren gehenden Zinsen, welche zu 4 pCt. jährlich **2 fl.** betragen, das jährlich **zwei** Ziehungen vorgenommen werden, für einen Gulden in einer jeden dieser Ziehungen, in welchen nicht weniger als **10 Treffer zu 50,000** Gulden G.W., **46 zu 10,000**, — **10 zu 30,000**, — **66 zu 1000**, — **66 zu 2000**, — **132 zu 400**, — **440 Treffer zu 200** Gulden u. s. w. gewonnen werden; — er spielt mit der möglichen Anzahl von **93,000** Losen, die sich zudem nach jeder Ziehung vermindert, und hat somit eine weit größere Wahrscheinlichkeit, einen **großen Treffer** zu machen, als bei gewöhnlichen Realitäten- und Geld-Lotterien, welche in beinahe 3mal so großer Lose-Anzahl bestanden, wovon ein Los **3 fl.** kostete. Hat der Besitzer von Palffy'schen Losen in ein paar Ziehungen gespielt, ohne daß sie gezogen wurden, und will er damit nicht weiter zögern, oder fürchtet er sich überhaupt veranlaßt, für seine Lose sich Geld zu machen, so wird er sowohl bei dem gefertigten Großhandlungsbau, als auch in jedem Vermehrungsbureau willige Abnehmer finden und **dabei an dem Einkaufspreise gewinnen**, weil die Erfahrung lehrt, daß diese Anleihen-Lose von Ziehung zu Ziehung im Preise steigen, weshalb die fürstlich Palffy'schen Lose sich auch, solange sie noch zu so billigen Kurse zu haben sind, zur **Speculation** ganz besonders eignen.

Die fürstlich Palffy'schen Lose haben die meiste Analogie mit jenen des k. k. Fürsten **Paul Esterhazy**, welche gleichfalls zu dem Nennwerthe von **40 fl.** emittirt sind, nun aber, ungeachtet der kleinste Treffer gegenwärtig auch in **40 fl.** besteht, bereits **82 fl.** kosten.

Die von Er. Durchlaucht dem Fürsten Palffy gebotene Real-Hypothek ist so **reichlich**, daß sie die **vollkommenste Sicherheit** gewährt, nachdem dieselbe den Betrag der ganzen Anleihe um mehr als das Dreifache übersteigt.

Das gefertigte Großhandlungsbau, welches noch niemals eine Sache, die nicht vollkommen empfehlenswürdig war, **daher auch nie jene Anleihen-Lose, deren Gewinne seit längerer Zeit nicht bezahlt werden**, empfohlen hat, kann nach dem Gesagten den Ankauf der fürstlich Palffy'schen Anleihen-Lose als ein **ganz solides, sicheres** Lotterie-Papier seinen zahlreichen Geschäftsfreunden und dem geehrten Publicum mit vollkommener Verhütung empfehlen.

Daselbst nimmt noch unter den bekannten Bedingungen Aufnahme.

Wien, am 12. April 1860.

G. M. Perissutti,

f. l. priv. Geschäftshaus.

Stadt, Rämterstraße Nr. 1049, vis-à-vis dem Hotel „Zum Wilden Mann.“

Die k. k. a. prin.

Geflügel-Brüt-Anstalt,

Mariahilf Nr. 41, „zum goldenen Kreuz“,

ist von 10 Uhr früh bis Abends offen und das Manchen und Kuckuckchen der Jungen fast täglich zu sehen. Maschinen und indische Ögelgel werden verkauft; Beschreibungen auf Maschinen bietet man wenigstens 14 Tage früher zu machen, da die Fabrik bereits starke Aufträge hat. — Geschichtina- und Strohmastrohmast, dann Enten sind in Ordnung. Enten 20 fr. Kinder unter 10 Jahren 10 fr. 303-5

Gegen vollkommene Sicherstellung

wird ein Capital von **5000 fl.** B. V. unter den annehmbarsten Bedingungen aufgenommen gesucht.

Näheres auf frankirte Anfragen unter der Chiffre F. R. poste restante Wien. 492-2

Es empfiehlt sich

der Unterfertigte einem hohen Adel und P. T. Publicum mit **Verrinden, Platten, Scheiteln** u. c. auf französische Gaze, Tüll und Bobine. Auch werden **Treppstufen**, auf eine besonders angenehme Art zu tragen, erzeugt und der Natur ganz genau und linschend nachgebildet, daß alles in diesem Fach bisher Gleitliche überboten wird.

Für Damen französische **Gockshälter**, wie man selbe bis jetzt in Wien noch nicht gesehen.

Somit empfehle ich ergebend auch meine Salons zum **Daarichneiden und Afsiren**, wo ich mich stets mit den neuesten Moden aus Paris empfehlen kann.

Die Salons befinden sich **Stadt, Kohlmarkt, vis-à-vis dem Graben, Nr. 282** im 2. Stock.

Wien. **Edler von Commafini.**

404-2

F. Prelog,

Niederlage: **Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 594,**

erzeugt und hat stets vorräthig

ungarische und deutsche

Militär- und Beamten-Uniformen,

Officers-Casaks und Uniformhappen

zu den billigsten Preisen.

Jede auswärtige Bestellung wird schnellstens effectuirt.

Die nächsten Preise und Bedingungen werden auf geneigte Aufträge bereitwillig ertheilt. 380-4

MOLL'S SEDLITZ-PULVER.

Alleiniges Central-Verkaufs-Depot en gros & en détail:
Apotheke „zum Storch“, Tuchlauben, vis-à-vis Däum's Hotel.

Preis einer versiegelten Originalschachtel sammt Broschüre 1 fl. 12 kr. CM.

Abnehmer größerer Partien erhalten noch besondere Prevision. — Auf Verlangen werden Gebrauchsanweisungen in französischer, italienischer, ungarischer, tschechischer und croatischer Sprache verabreicht.

Nicht zu verwechseln mit jenem hier und in den Provinzen am geringeren Preis angebotenen Pulver, welche zur absichtlichen Täuschung des Publicums fälschlich mit meinem Wort für Wert nachgekauften Stücken versehen sind.

Diese wegen ihrer vortheilhaften Wirksamkeit in tausend Beispielen erprobten **Pulver**, von den ersten ärztlichen Capacitäten in angelegentlichem Pöbel verbreitet und von dem gesammten Publicum hier und in den Provinzen mit einem von Tag zu Tag steigenden Vertrauen beehrt, haben ungeachtet darinnstehender Anforderungen gleichmäßig ihren Weg in den **Palast und in die Hütte** gefunden.

Der weit verbreitete Ruf dieses mit allen wissenschaftlichen Hülfsmitteln im Großen bereiteten pharmaceutischen Productes ist jetzt zur constatirten That-
sache geworden.

Die unverkennbare Heilkraft der **echten Sedlitz-Pulver** gegen Magen- und Unterleibsbeschwerden, gegen Reberleiden, Verstopfung, Hämorrhoiden, Schwindel, Herzstößen, Blutcongestionen, Magenkrampf, Verschlimmung, Zerschneiden und verschiedene weibliche Krankheiten ist bereits allgemein anerkannt, und Hunderte von krank-
haft beabsichtigten Personen, deren Beschäftigung eine fortwährende ständige Bedrängung erlitt, haben durch den Gebrauch dieses bewährten Heilmittels Erleichterung und
frische Thatkraft gewonnen. Aber auch auf den angedauerten leidenden und kranken Genuß des echten Sedlitz-Pulvers dargebotenen Praeparates darf als auf
einen besondern Vorzug dieses wichtigsten Gesundheits-Mittels mit Recht hingewiesen werden.

391-2

Johann Kunke

empfiehlt sein neues **Stablissemant** in allen Gattungen zugerichteter **Tücher**,
Peruvienne, Mousseline, Drasil und melierter Sommer-Rockstoffe,
sowie auch in modernen **Gesamstoffen**, das neueste in

Frühjahrs-Schafwolle und englischen Viquet-Gilets, nebst allen Gattungen **Leinwandstoffen**
zu den billigsten Preisen.

Zur eisernen Krone,

Stadt, Fischhofgasse, Eck der Kramerergasse, Nr. 531.

400-2

Die Modewaaren-Handlung zum Salvator

Kärntnertraße Nr. 1049, gegenüber dem Hotel zum wilden Mann,

empfiehlt die größte Auswahl in nachstehenden Artikeln:

Die schönsten **Schafwoll-Kleider** 5 bis 6 fl.

Mousseline de laine 4 bis 6 fl.

Gefärbte Cosmaner Perceen die Güte 22 fl.

Gefärbte gestrichelte Batist-Kleider 3 fl. 45 fr. bis 5 fl.

Mousseline 4 fl. 30 fr. bis 6 fl.

Fransösische Jaconet 5 bis 7 fl.

Gefärbte Kleider 5 bis 6 fl.

Jaconet-Kleider 5 bis 10 fl.

Gefärbte Schafwoll-Lager 5 bis 10 fl.

Fransösische Lager mit Volants 10 bis 18 fl.

Chelot und Cachemir in allen Farben, 6 Ellen

7 bis 12 fl.

Fransösische Mantillen 10 fl.

Reizige Damen-Mantilles, Bisuits, Überwürfe, Toppes von Seide, Peruvien und

Cachemir etc. nebst noch vielen andern Gegenständen von Ju- und Aeländer-Gezeugnissen ver-

kauft unter Zusicherung der besten Bedienung

☞ **Bestellungen aus den Provinzen werden gegen Einsendung der Geldbeträge wie immer**

schnellstens besorgt.

neue Schafwoll-Mantillen etc. pyramides 15 fl.

eingewirkte Longhaams 20 bis 50 fl.

Schafwollkleid, ganz Schafwolle, 8

30 bis 15 fl.

gefärbte Sommer-Longhaams 12 bis 20 fl.

Schafwoll-Plaids 10 bis 15 fl.

gefärbte Sommerstücker 5 bis 6 fl.

Seiden-Gilets 2 bis 4 fl.

englische Viquet-Gilets 1 fl. 20 fr. bis 3 fl.

Schafwoll-hemden 4 fl. bis 6 fl.

Jaconet-Lagerstücker 2 fl. bis 2 fl. 45 fr.

Fransösische Batist-Halsstücker 30 fr. bis 1 fl.

Math. Sainz.

361-6

Im Verlage bei **Ignaz Klang**, Buchbändler in Wien,

in der Dorotheergasse Nr. 1105, sind ganz neu zu haben:

G. C. Lichtenbergs vermischte Schriften.

Humoristischen, satyrischen, witzigen, launigen, physikalischen und mathematischen Inhalts.

Nach besten Zeugnissen anerkannt und herausgegeben von **G. C. Lichtenberg** und **Fr. Arce**.

Vollständige Ausgabe in 9 Bänden. Schillerformat, kl. 8.

Mit Biographie, dann Portrait und Facsimile im Stabilsch, nebst vielen Abbildungen nach Gledowicz.

Auf feinstem Schreibpapier, mit großen (deutlichen) Lettern elegant und correct gedruckt, in Umschlag bekleidet. Wien 1845.

Preis für alle 9 Bände nur 4 fl. C.M.

Dessen: Humoristische, satyrische, witzige und launige Schriften.

Aus dem vorstehenden (siehe oben physikalisch-mathematischen Schriften) besonders abgedruckt.

Vollständige Ausgabe in 5 Bänden. Schillerformat, kl. 8.

Mit Biographie, Portrait und Facsimile, nebst vielen Abbildungen nach Gledowicz. Auf feinstem Schreibpapier

mit großen (deutlichen) Lettern elegant und correct gedruckt, in Umschlag bekleidet. Wien 1845.

Preis für alle 5 Bände nur 2 fl. C.M.

334-4

Heilung äußerlicher Krankheiten.

G. Neu, emerit. Secundar-Arzt im k. k. allgemeinen Krankenhaus,

eröffnet täglich von 11 bis 5 Uhr, Stadt, Edeleinschlag Nr. 1051.

☞ **Heilung durch Correspondenz**, wichtig für die Provinzen, Briefe wie Medicamente werden mit umgehender Post besorgt.

372-4

Papier aus der Oöer-Gegenberger Fabrik.

Für Brachleidende beider Geschlechter!

Die **Unterleibsbrüche und Vorfälle**, deren Erkennung, Unterbindung, Prävent und Behandlung nach wissenschaftlichen Grundsätzen und vielfältigen Erfahrungen unter gleichzeitiger Berücksichtigung anderer Unterleibsbeschwerden. Nicht geringenfalls Nach-

schlagen, ist gegen diese oft lebensgefährlichen Schäd-
lichkeiten durch Mittel zu schützen, und der Angabe jener
gründlichen Bruchbegriffe, welche einzig und allein
den hier so häufig eintretenden Folgen kein vorzu-

beugen geeignet sind; mit Hinzufügung **warnender**
Hinze gegen den Anlauf gewisser bombastisch an-
gemachter einfacher Bruchbänder. Von **Dr. Wilhelm**

Görmann, Mitglied des Doctors-Collegiums der
Wiener med. Facultät, pract. Arzt, Bund-, Scherz-,
Zahn- und Thierarzt etc. in Wien. Zweite vielfach

verbesserte und vermehrte Auflage. Je haben dem Ver-
fasser: **Wien, Dobnermarkt Nr. 511, 1. Etod.**

Stod, während den Ordinationsstunden von 12-4
Uhr Nachmittags. Preis 1 fl., mit franc Postversan-

dung 1 fl. 10 fr. C.M.

Gründliche und schnelle homöopathische Heilung äußerlicher Krankheiten und deren Folgen

nach einem eigenen, während mehrjähriger Spital-
und Privatpraxis durch die glücklichsten Erfolge er-
proben und in wissenschaftlichen Werken vortheilhaften

Charakteren publizirten von **Dr. Wilhelm**
Görmann, Accouchur und Zahnarzt, Mitglied der
Wiener med. Facultät, ehem. Secundar-Bundarzt eines

t. f. Militärspitals etc. Ordination: täglich von
12-3 Uhr für Herren, von 3-4 Uhr Nachmittags
für Frauen; Stadt, Dobnermarkt Nr. 511, 1. Etod.

Briefe franco. 132-35

Vom Bandwurm

ist ein Insekt, welches in 2 Stunden

Dr. A. Bloch in Wien, Lager Nr. 60.

Modellmagazin und Lehranstalt

der

Anna Schöber

im Aufnehmen, Schnitzzeichnen und Fertigmachen
aller Arten Damenkleider. Dasselbe werden auch alle
Damenkleider nach den Pariser Modellen geschnitten.

Stadt, Wehlmarkt Nr. 1057, 4. Etod. 270-3

Schönster Hafer

im Hafer-Depot: Wehlmarkt Nr. 1044.

408-1

Druck und Verlag von Friedrich Manz in Wien.